

# SOZIALRÄUMLICHE ANGEBOTE DER JUGEND- UND FAMILIENHILFE IN HAMBURG



Deutscher Fürsorgetag 16. – 18.05.2018  
Jan Pörksen, Staatsrat der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

# LEITSÄTZE DER HAMBURGER SOZIALPOLITIK

## ➤ **Teilhabe für alle**

- Unabhängig von sozialer Herkunft
- Unabhängig von kultureller Herkunft
- Unabhängig von Behinderung

## ➤ **Chancen für alle: von Anfang an**

- Frühe Förderung (Netzwerk frühe Hilfen)
- Krippe und Kita / Sprachförderung
- Keiner bleibt ohne Schulabschluss
- Jugendberufsagentur: Niemand geht verloren

## ➤ **Stärkung der Regelsysteme**

- Kita und Schule
- Ausbildung und Arbeitsmarkt

# LEITSÄTZE DER HAMBURGER SOZIALPOLITIK

## ➤ So viel Normalität wie möglich, so wenig Sondersysteme wie nötig

- Inklusion als Leitgedanke
  - ✓ UN-Konvention
  - ✓ Integrationskonzept
  - ✓ Arbeitsmarktpolitik
  - ✓ Jugendhilfe und Schule

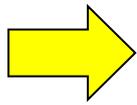
## ➤ Überwindung der Hilfe als Ziel

- Integration in den ersten Arbeitsmarkt
- Ausreichendes Familieneinkommen ohne Sozialhilfe
- Selbständigkeit im eigenen Wohnraum
- Eigenständige Erziehung ohne staatliche Intervention

# REFORMANSÄTZE IN HAMBURG

- Stärkung der Regelsysteme
- Ausbau der Infrastruktur (Kita, Ganztagschule)
- Inklusion (Überwindung von Sondersystemen)
- Leistungen „aus einer Hand“ – Überwindung der Versäulung
- **Sozialraumorientierung**
- Personalentwicklung im ASD
- Qualifizierung von Fach- und Führungskräften
- Bessere Bezahlung der Fachkräfte (E 10)
- Systematische Rekrutierung neuer Fachkräfte
- Einführung eines Qualitätsmanagementsystems
- Einführung der Jugendhilfeinspektion

# SOZIALRAUMORIENTIERUNG – JE SPEZIFISCH



Die regionalen Ausgangsbedingungen sind entscheidend

Es unterscheiden sich

- Konzepte
- Akteure
- einbezogene Leistungsbereiche
- Finanzierungsformen

Nordfriesland

Stuttgart

Hamburg

Hannover

# WARUM SOZIALRÄUMLICHE WEITERENTWICKLUNG DER HAMBURGER JUGENDHILFE?

Ziele

- Mehr Menschen sollen vom Hilfesystem profitieren
- offene Zugänge, kurze Wege,
- kein Umweg über das Jugendamt
- die Hilfen sollen frühzeitig einsetzen und präventiv wirksam sein
- Hilfen aus einer Hand

und dadurch

- erreichen, dass das Jugendamt gar nicht erst tätig werden muss
- Handlungsoptionen des ASD erweitern,
- eine Infrastruktur schaffen, die der ASD für Familien nutzen kann als Alternativen zu HzE
- Fallzahlen und Ausgaben bei den HzE senken

# BIOGRAFISCHE ÜBERGÄNGE MÜSSEN GELINGEN

... biografischer Verlauf ...



Geburt/Familie ... Kita ... Schule - weiterführende Schule ... Ausbildung/Beruf ... eigener Haushalt

Wenn Unterstützungsbedarf dann ...



*Familienhebamme  
Gesundheitsdienste  
Frühe Hilfen  
...*



*Familien- und schulbe-  
zogene Unterstützung  
...*



*Berufliche Integrations-  
angebote  
...*



*Individuelle  
Unterstützung  
(junger Eltern)  
Erziehungsprobleme  
materielle Probleme  
(Wohnen, Schulden ...)*

# ANGEBOTSBEISPIELE

Frühe Hilfen: *Adebar* Elterncafé,  
Familienhebamme, Sozialberatung



Kita-Kooperation: *Integrierte Kinder- und Familienhilfen Bergedorf*,  
Beratung in der Kita

Berufliche Integration:  
*Jugend Aktiv Plus*



Beratung und Unterstützung für junge Menschen  
mit schwierigen Startbedingungen in berufl. Integration

# PLANUNGSGRUNDSÄTZE IN HAMBURG

## Ausgehen von

- den je spezifischen Bedingungen eines sozialen Raumes
- den Lebenslagen der BewohnerInnen

## Gebiete auswählen

- in denen Familien  
mit besonderem Unterstützungsbedarf leben

## Vorhandene Infrastruktur nutzen und weiterentwickeln

# PLANUNG UND GESTALTUNG NEUER ANGEBOTE

- Bedarfsanalyse des vorhandenen Hilfesystems
- die je spezifischen Ausgangsbedingungen eines Sozialraums kennen und würdigen
- vorhandene Infrastruktur nutzen und weiterentwickeln
- eine neue Kultur der Zusammenarbeit entwickeln
- infrastrukturelle und einzelfallbezogene Angebote miteinander verbinden
- die im Sozialraum vorhandenen institutionellen Kompetenzen und Ressourcen effizienter nutzen

## Ziel

öffentliche Träger, freie Träger und Regeleinrichtungen agieren in gemeinsamer Verantwortung für den Sozialraum

# INTERESSEN UND INTERESSENKONFLIKTE AUF TRÄGERSEITE

Für die Träger infrastruktureller Angebote ist das Hamburger Sozialraum Programm ein **GEWINN**

➔ zusätzliche Ressourcen zur Bearbeitung von Einzelfällen

Für die Träger der Hilfen zur Erziehung ein **INTERESSENKONFLIKT**

- ➔ rückläufige Fallzahlen bei den Hilfen zur Erziehung, wenn
- sozialräumliche Angebote dazu führen, dass eine ambulante HzE gar nicht erst erforderlich wird
  - eine stationäre HzE verkürzt wird, weil die Rückkehr ins Elternhaus über eine Begleitung durch ein sozialräumliches Angebot ermöglicht wird

in Hamburg:

Träger aus allen Leistungsbereichen der Jugendhilfe, Gemeinwesenarbeit, Beschäftigungsförderung, Gesundheit etc.

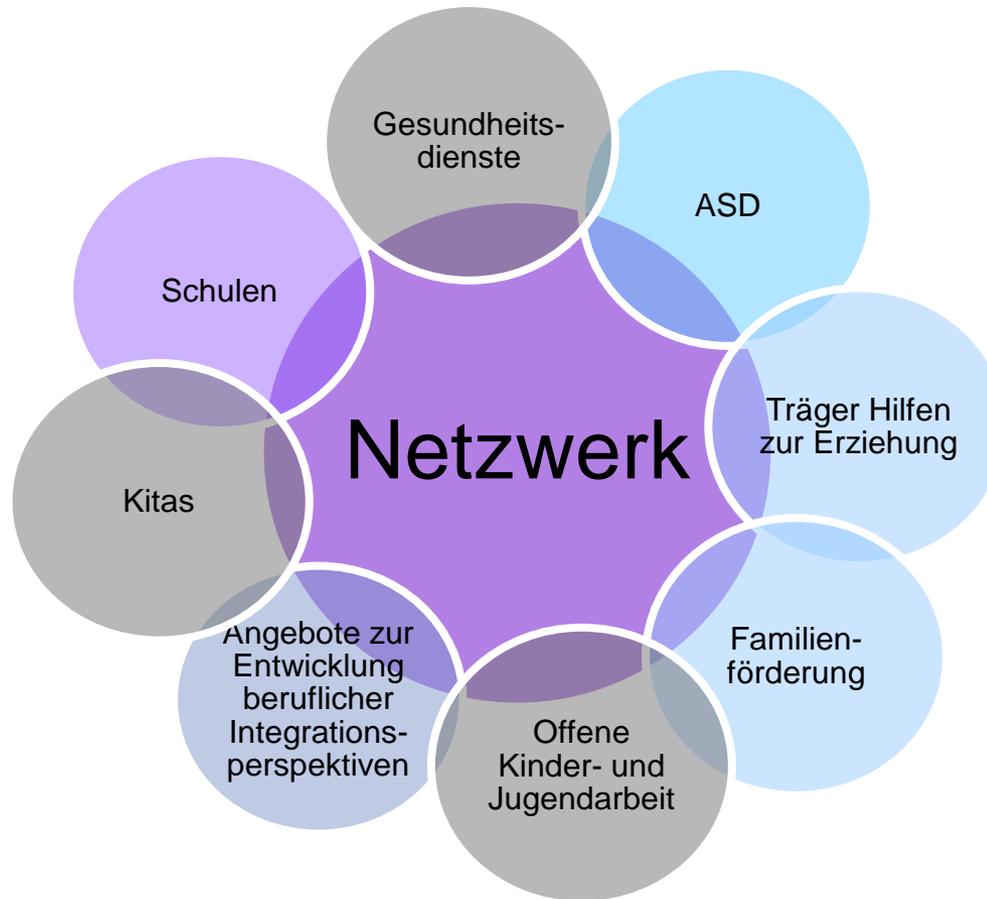
# SOZIALRÄUMLICHE ANGEBOTE DER JUGEND- UND FAMILIENHILFE IN HAMBURG

## Grundsatz: vorhandene Infrastruktur nutzen und weiter entwickeln

- Träger aus allen Leistungsbereichen der Jugendhilfe
- Ca. 360 Angebote
- Kein einheitlicher Angebotstypus
- Ein ASD-nahes Programm – Kooperation mit dem ASD ist Förderungsvoraussetzung
- Verbindet einzelfallbezogene und infrastrukturelle Angebote
- Hamburg investiert in Kooperation
  - mit Regeleinrichtungen
  - auch rechtskreisübergreifend

# WELCHE KOMPETENZEN WERDEN GEBRAUCHT?

Zusammenbringen der unterschiedlichen Kompetenzen



# FÖRDERUNGSVORAUSSETZUNGEN HEUTE

- Kooperation mit dem ASD des Jugendamtes
- Kooperation mit Regeleinrichtungen
- Kooperation von Anbietern aus mindestens zwei Leistungsbereichen der Jugendhilfe
- Offene Zugänge und individuelle Unterstützung
- Mitwirkung des ASD in sozialräumlichen Netzwerken  
- dazu wurden ca. 40 Stellen eingerichtet

# FACHLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Für die freien Träger:

- Verbindung von offenen Zugängen  
und individueller Unterstützung

denn:

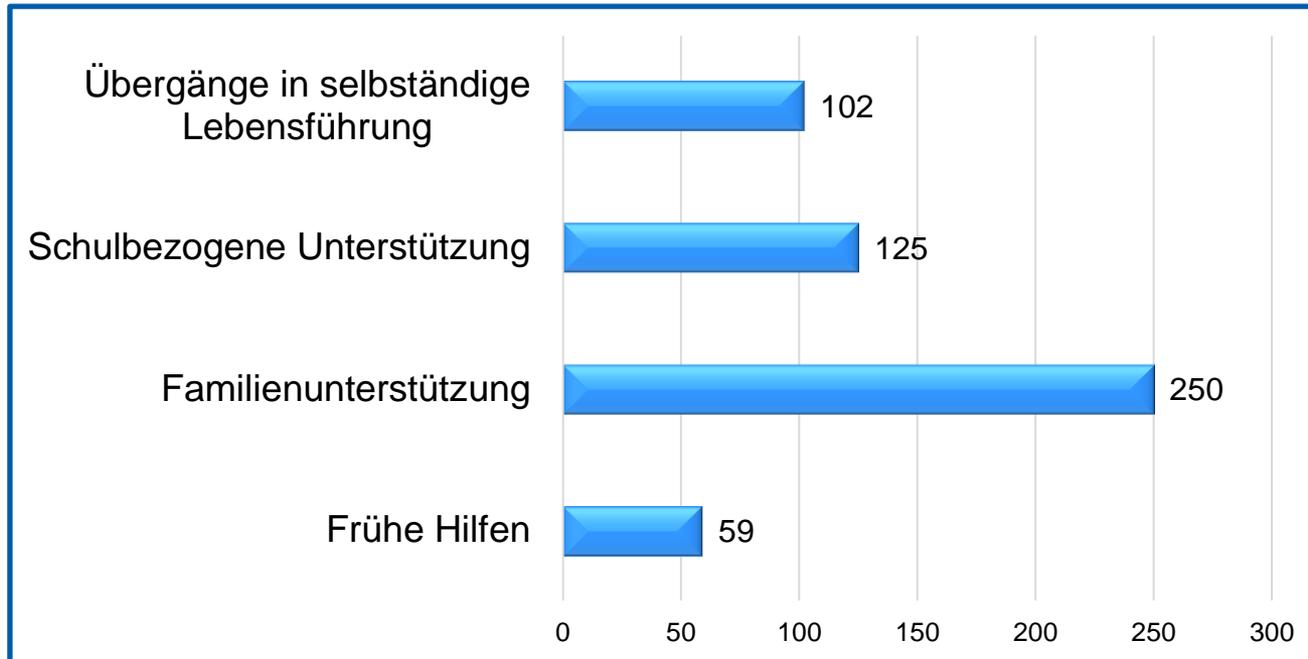
- in der Regel praktizierten die Anbieter das eine oder das andere

Für die öffentlichen Träger:

- Gestaltungsverantwortung wahrnehmen
- Netzwerkarbeit aufbauen, Kooperationen gestalten
- Sozialräumliche Diskurse initiieren und Strukturen schaffen

# HANDLUNGSSCHWERPUNKTE...

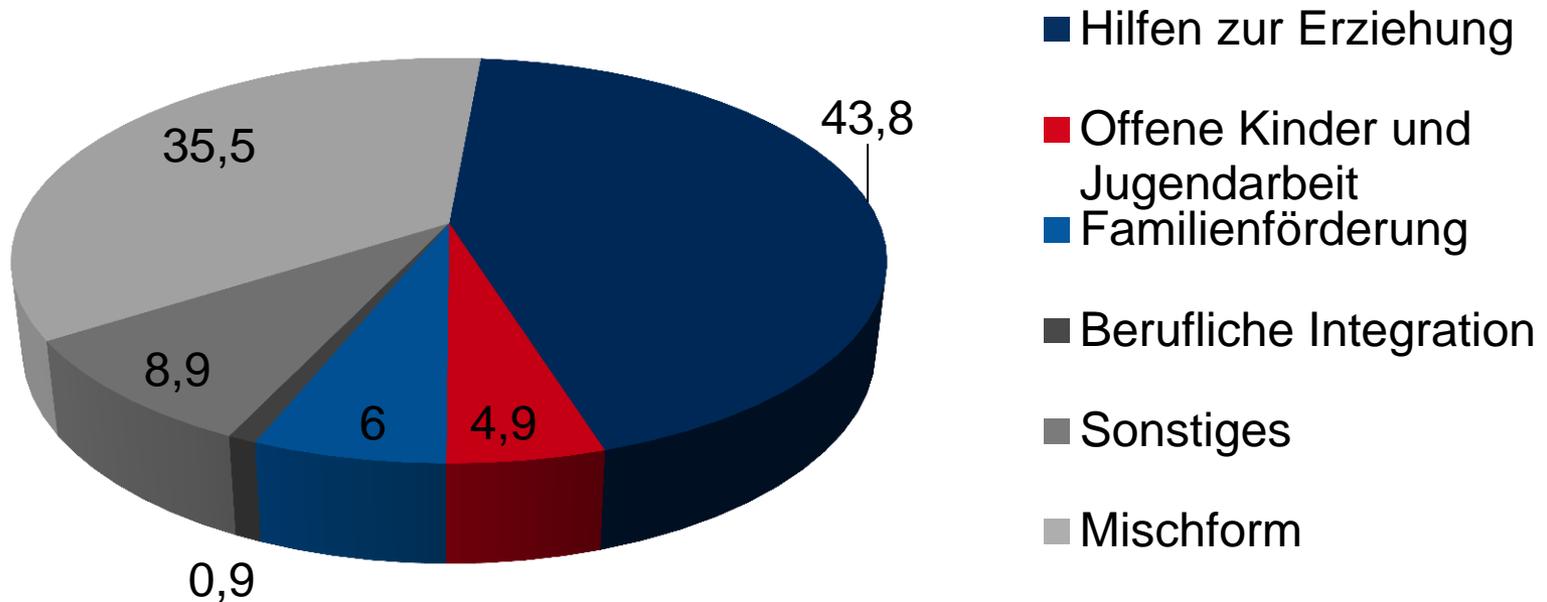
... entlang der Lebensbiografie:



Angebote nach Handlungsschwerpunkten  
(Berichtsjahr 2017, Angebote gesamt 349, Mehrfachangaben  
Quelle: Berichtswesen Jugendhilfe zum 31.12.2017)

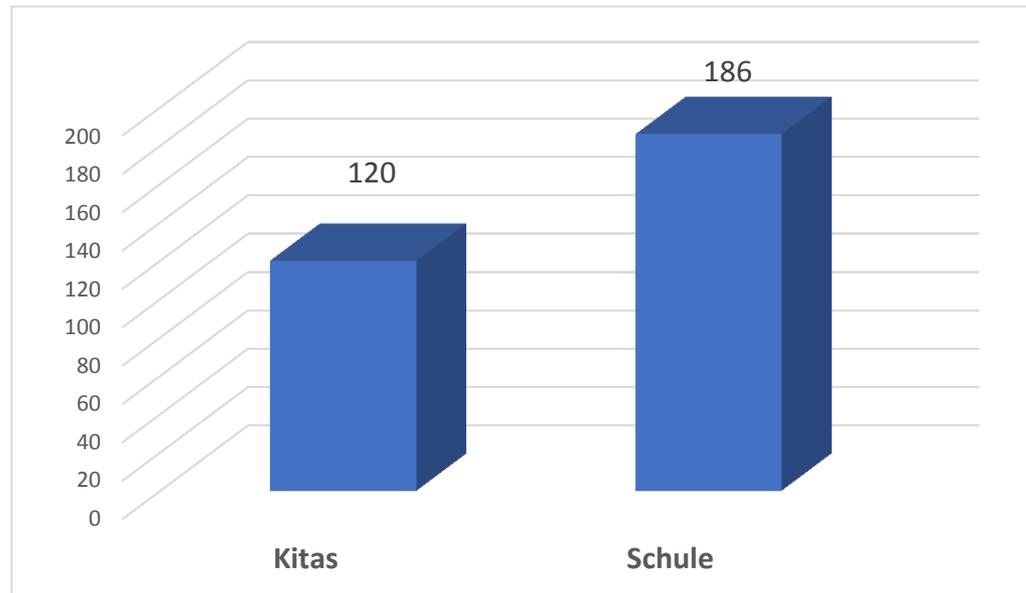
# TRÄGER DER ANGEBOTE NACH LEISTUNGSBEREICHEN

Ziel: Erweiterung/Stärkung der Infrastruktur durch Kooperationsangebote, die Zielgruppe belastete Familien erreichen.



# KOOPERATION MIT REGELEINRICHTUNGEN

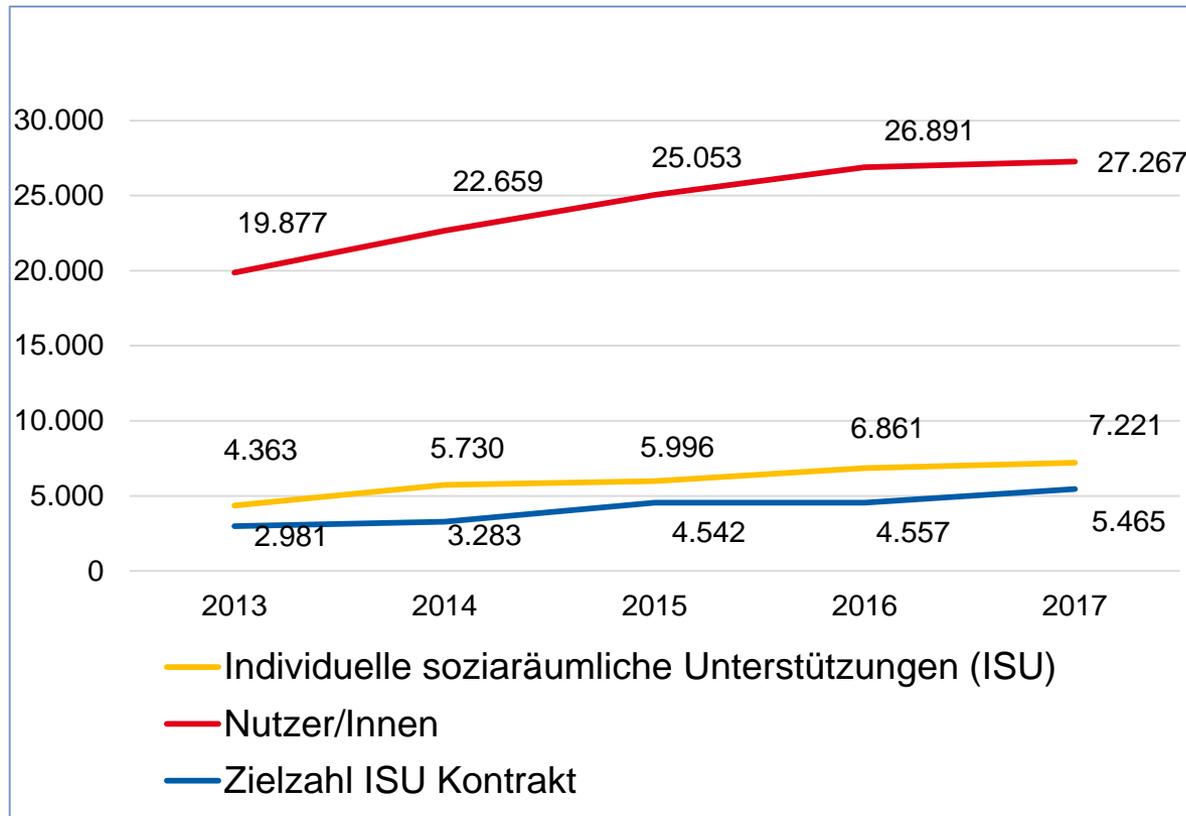
Anzahl Angebote in fallbezogener Kooperation mit:



Die Hälfte aller Angebote haben mit Schulen kooperiert, ca. 1/3 mit KITAS.

# INANSPRUCHNAHME DER ANGEBOTE

Nutzer/innen und individuelle sozialräumliche Unterstützungen (ISU)  
2013 bis 2017



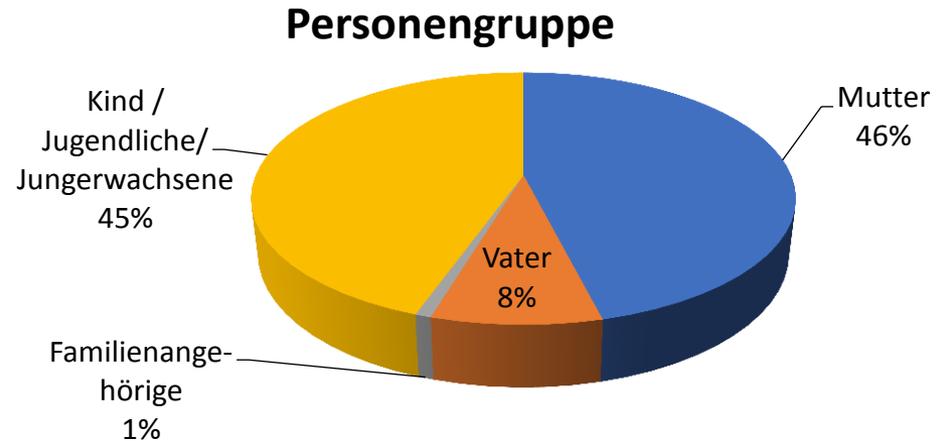
# ZUGANGSWEGE

Ziel: Aufbau ASD-naher Netzwerke, mehr und passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten für den ASD

Zugang zum Angebot bei ISU über:	Prozent
ASD	30%
Eigeninitiative	26%
Kindertagesbetreuung	15%
Schule inkl. Beratungsdienste	6%
Offene Kinder- und Jugendarbeit	4%
Andere Bereiche der Jugendhilfe	4%
Gesundheitsbereich	3%
Jobcenter	3%
Arbeitsagentur	2%
Jugendberufsagentur	1%
Anderes SAJF-Angebot/ Netzwerkpartner	1%
Unbekannt	0%
Sonstiges	0%
Einrichtung für Geflüchtete	5%

# ALTERSGRUPPEN

Wer sucht Unterstützung?



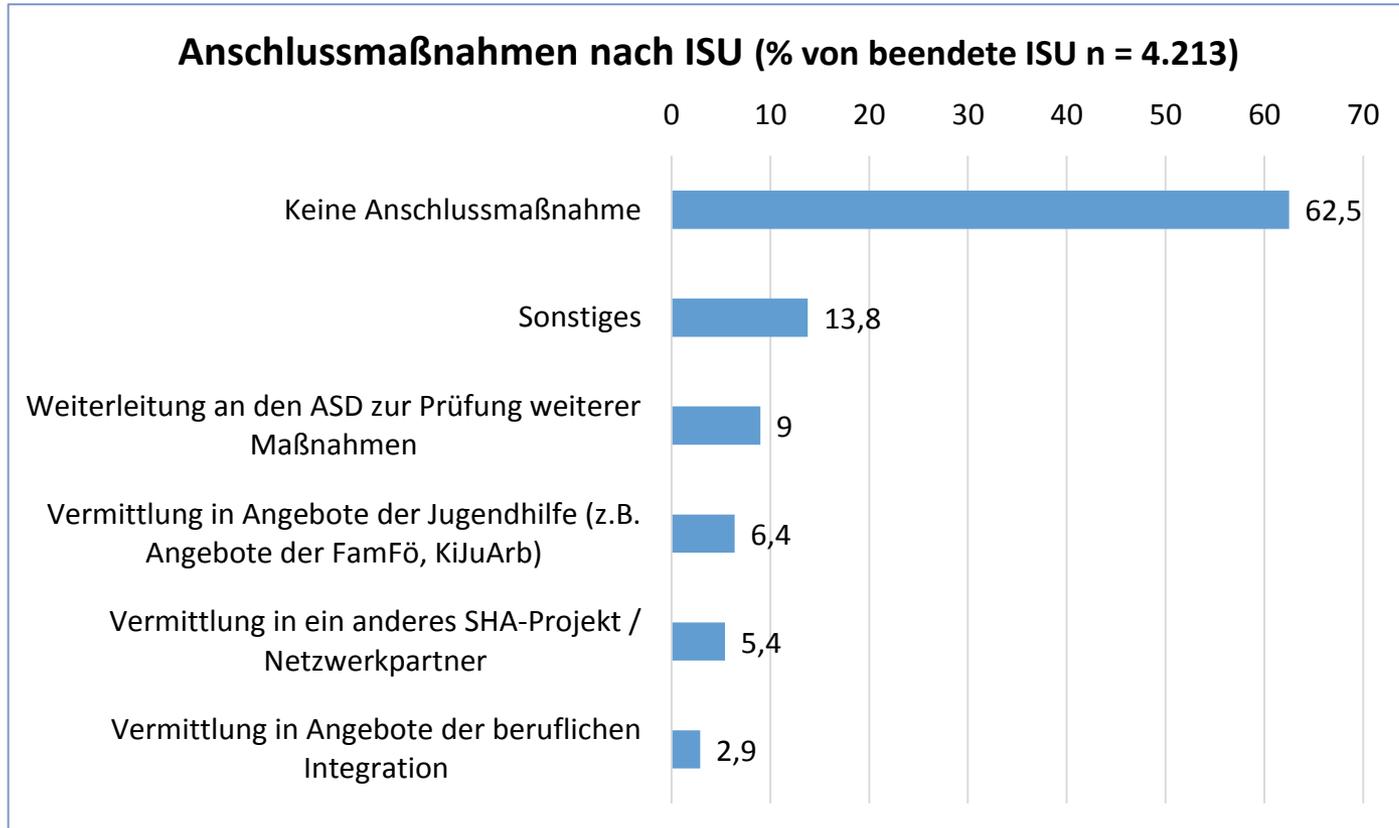
Altersgruppen der **Kinder/Jugendlichen/Jungerwachsenen**

Altersgruppe	Prozent
6 bis 13 Jahre	41,3
14 bis 17 Jahre	17,8
18 bis 21 Jahre	30
22 bis 27 Jahre	10,3
28 Jahre und älter	0,6

Wenn **Mütter / Väter:**  
Altersgruppen betroffener Kinder

Altersgruppen	Prozent
unter 3 Jahren	25,5
3 - 5 Jahre	21,2
6 - 13 Jahre	35,0
14 -17 Jahre	12,1
älter als 17 Jahre	6,1

# ANSCHLUSSMAßNAHMEN NACH ISU



# JUGEND AKTIV PLUS JAP

Ein ESF Projekt der Jugendhilfe in Kooperation mit der JBA zur Unterstützung der beruflichen Integration bei besonders schwierigen Startbedingungen.

Ergebnisse 2014-2016\*\*

Kurzinterventionen	2.500	
Teilnehmende (01.01.2014 – 31.12.2016)	1.770	
Noch im Coaching	200	
Coaching beendet 31.12.2016	1.570	100,0%
Abbruch	305	19,4%
Aktivierte Teilnehmende*	947	60,3%
Maßnahmeziel nicht erreicht	318	20,3%

Zielzahl: 1.561

Kurzinterventionen: Abschluss nach 1-3 Beratungen

\*\* Quelle: ESF-Evaluation (Rambøll)

# WIE LASSEN SICH FALLZAHLEN / KOSTEN DER HZE BEEINFLUSSEN ?

- Durch Planung der Angebotsinhalte

*Aus der Hamburger Fachanweisung für den ASD: Das aus der Summe der vom ASD betreuten Familien abzuleitende Wissen um Lebenslagen und Bedarfe der Familien in einem Sozialraum wird in die Planung und Fortschreibung der sozialräumlichen Angebote einbezogen.*

- Durch Zielgruppengenauigkeit
- Durch Auswahl der Standorte
- Durch Gestaltung der Zugänge
- Durch Steuerung der Inanspruchnahme
- Durch Berücksichtigung in der Hilfeplanung des ASD

# WELCHE AUSWIRKUNGEN ERGEBEN SICH AUF FALLAUFKOMMEN UND KOSTEN DER HZE ?

Familien wenden sich direkt an die Angebote

➡ Das Jugendamt muss gar nicht erst tätig werden

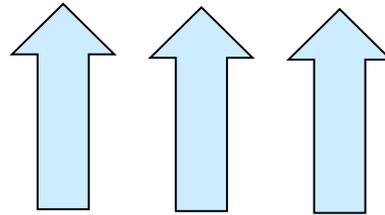
Das Jugendamt vermittelt Familien an die Angebote

➡ Weitere Hilfen werden nicht erforderlich

Ein sozialräumliches Angebot begleitet die Familie

➡ Eine Hilfe zur Erziehung kann beendet werden

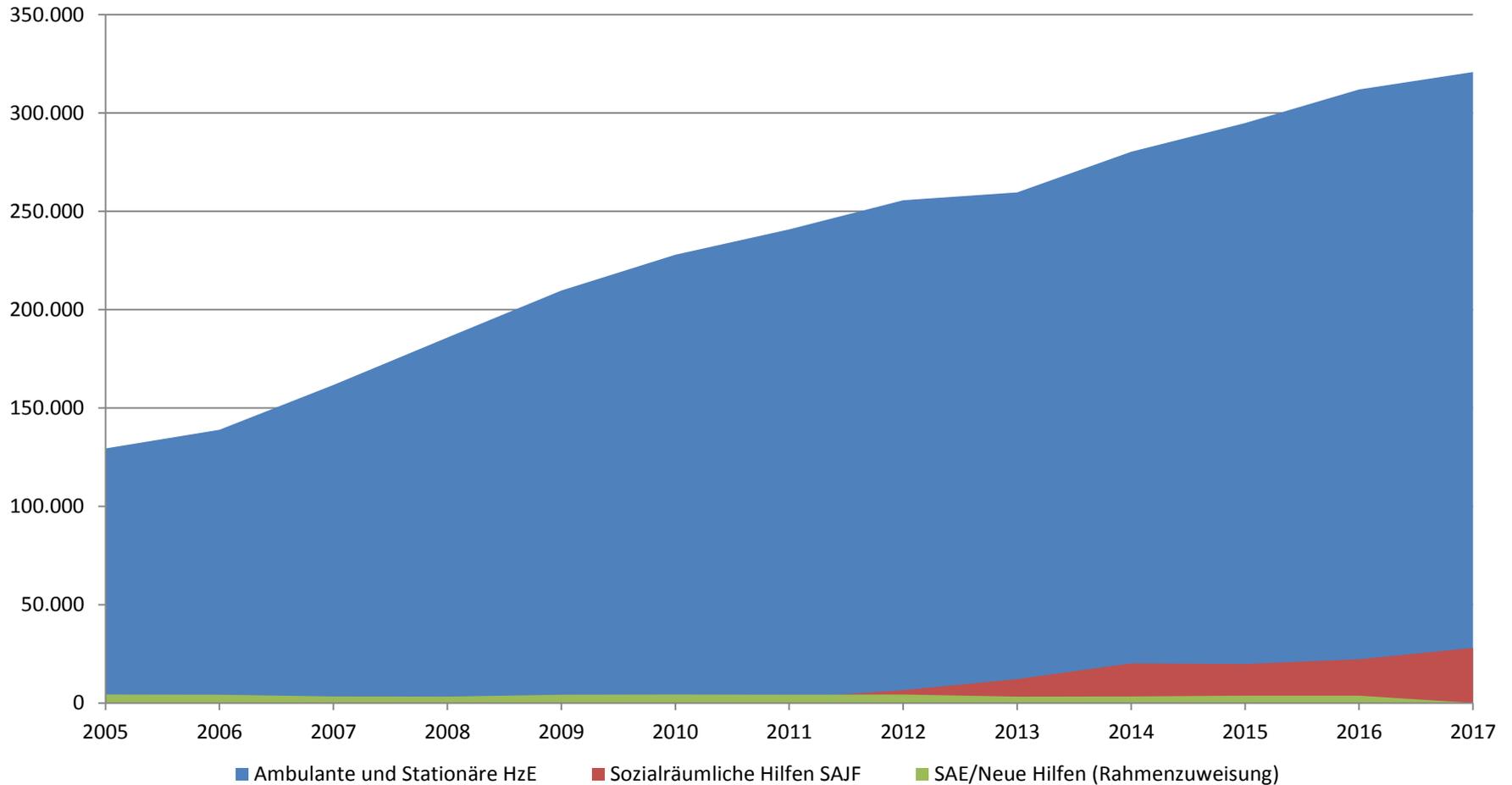
Der gegenläufige Effekt:



Durch gute Vernetzung und Aufmerksamkeit der beteiligten Institutionen werden Handlungsbedarfe erkannt

➡ auch und gerade im Kinderschutz

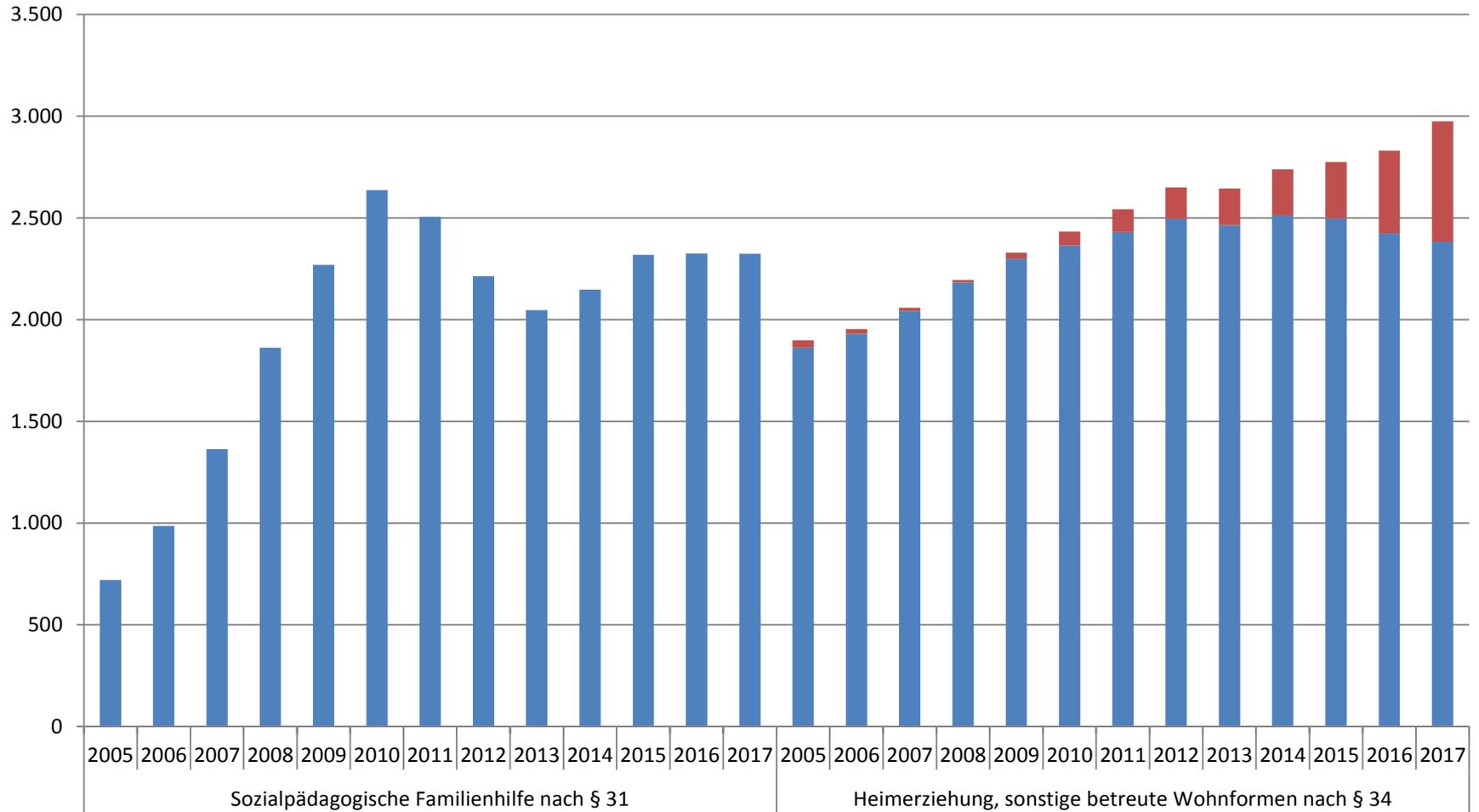
# ÜBERSICHT AUSGABEN SAJF UND HZE (INKL. UMA) SEIT 2006



# KANN MAN ERFOLG MESSEN?

## Entwicklung der Fallzahlen bei Hilfen zur Erziehung

■ UMA



# WAS WURDE ERREICHT?

- Mehr Menschen profitieren vom vorhandenen Hilfesystem
- Eine neue Qualität der Kooperation mit Regeleinrichtungen, die in sozialräumlichen Netzwerken mitarbeiten, ist entstanden
- Mehr und neue Unterstützungsangebote für die vom ASD betreuten Familien wurden aufgebaut
- Es wurden Orte verlässlicher Begegnung geschaffen
- Es werden Familien erreicht, die den Kontakt zum Jugendamt scheuen
- Es gibt deutlich mehr Handlungsoptionen im Kinderschutz
- Die Fallzahlen bei den HzE stagnieren
- Durch Gestaltung der Zugänge werden Ressourcen der Träger besser genutzt
- Es gibt mehr Flexibilität bei der Angebotsentwicklung und –steuerung
- **Die Präsenz des ASD im Stadtteil wurde deutlich erhöht.**

# WAS STEHT AN?

## In Hamburg

- Laufende Weiterentwicklung sozialräumlicher Strukturen
- in denen auch der ASD präsent ist
- Ausbau der rechtskreisübergreifenden Kooperation

## Auf Bundesebene

- Die Reform des SGB VIII voranbringen

# KLÄRUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN:

Innerhalb des bestehenden gesetzlichen Rahmens oder Gesetzesänderungen erforderlich?

- ↪ Leistungserbringung innerhalb und jenseits des jugendhilferechtlichen Dreiecks
- ↪ Leistungserbringung mit und ohne Einzelfallentscheidung des Jugendamtes: Zulässigkeit von Mischfinanzierungsformen
- ↪ Leistungserbringung in Kooperation mit anderen Systemen (gemeinsame Finanzierungsformen): Kita, Schule, Eingliederungshilfe, Arbeitsverwaltung (SGB II/SGB III)